



Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 210

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 7. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

### Die Deutschen bei Borodino.

Bei Borodino, der großen Entscheidungsschlacht Napoleons im russischen Feldzug, die leider nicht die Entscheidung brachte, bei diesem „blutigsten Kampf seit der Erfindung des Schießpulvers“, der mit dem ersten Ansturm der großen Armee auf einige russische Verschanzungen am 5. September 1812 begann und am 7. September in einem erbitterten zwölfstündigen Ringen ausgefochten wurde, haben auch Tausende von Deutschen ihr Leben lassen müssen. An entscheidenden Punkten der Schlacht haben die Westfalen, Württemberger und Sachsen rühmlich eingegriffen, und auch bei den großen, wild-wirren Reiterangriffen Murats vielen die deutschen Kontingente eine große Rolle, da sie einen sehr großen Teil der Kavallerie gestellt hatten. Zuerst waren es die Westfalen die auf dem rechten französischen Flügel zwischen das polnische Korps des Fürsten Poniatowski und dem Marschall Ney zur Verstärkung eingeschoben wurden. An dem heftigsten Ringen des ganzen mörderischen Kampfes um die verschanzte Hauptstellung der Russen bei Semenowskoje, wo die Russen den verlorenen Posten wiedereroberten und von neuem daraus vertreiben werden mußten, nahmen sie teil. Paul Holzhausen führte in seinem trefflichen inhaltreichen Werk über die Deutschen in Rußland 1812 den Bericht des Führers des westfälischen Korps, des Generals von Dobs, an, um diese Episode zu schildern: „Während des Vorrückens machten mehrere Kürassier-Regimenter heftige Choks auf die Westfalen, um ihnen das Vorgehen zu verwehren. Diese wurden zwar dadurch im Vorrücken aufgehalten, bildeten aber schnell Karrees und schlugen die Angriffe der zahlreichen Kavallerie mit bewundernswürdiger Kaltblütigkeit ab, so daß dieselbe nicht wiederkehrte. Die westfälische Artillerie wirkte hierbei kräftig mit“. Nach der Eroberung der Schanzen, kam es dann noch gegen 3 Uhr nachmittags zu dem furchtbaren Kampf um den Wald bei Semenowskoje, wobei die Westfalen im Sturmschritt unter dem heftigen Widerstande den Feind verjagten und die Anhöhe nahmen, von welcher das feindliche Geschütz eiligst abzog. Dieser letzte Angriff, welcher gegen 5 Uhr abends stattfand, kostete viel Menschen, war aber entscheidend. Auf jener Anhöhe konnte man übersehen, daß die Schlacht gewonnen war. Dem kämpfenden Krieger erweckte diese Ueberzeugung am Abend eines so blutigen Tages Gefühle, welche sich nicht schildern lassen.“ Bei der Eroberung der Bagration-Schanzen, die diesen Ehrennamen von dem in der Schlacht getöteten russischen Feldherrn erhalten hatten, zeichneten sich die Württemberger aus. Kompliziert wurden diese Kämpfe durch die Reitergefechte, bei deren chaotischem Durcheinander die Russen die Schanzen wiederzugewinnen suchten. In diesem kritischen Augenblick geriet der Führer der französischen Reiterei Murat, der König von Neapel, mitten unter russische Kürassiere u. wurde nur mit knapper Not von den Württembergern aus der Gefangenschaft befreit. Er hatte sich, wie Stodmaner berichtet, in die Schanze geflüchtet und hier seinen bunten Federgeschmückten Hut abgenommen, um den Feinden weniger feindlich zu sein. Den Mut der deutschen Jäger, die ihn verteidigten, suchte er durch Zureden noch mehr anzufeuern. „Da der König jedoch nicht gut oder beinahe gar kein Deutsch konnte, so klangen seine ermunternden Worte: „Ah, brav Jäger, brav Jäger, ich weiß, ich weiß, Jäger!“ sehr komisch. Den blutigsten und gefährlichsten Posten aber hatte die sächsische Kürassierbrigade eingenommen, die dem verheerenden Artilleriefeuer des Feindes am stärksten ausgelegt war. Mit Jubelrufen gingen sie in den Kampf. Nie wurde wohl Napoleon aufrichtiger und mit mehr Begeisterung ein Befehlsgeber gebracht, als in diesem Augenblick von uns“, berichtet v. Meerheim. „Es mochte 7 Uhr herangekommen sein, als die nun schon allgemein gewordene Schlacht auch uns zur Prüfung rief. In gleicher Ordnung wie bis-

her liegen wir von der Höhe herab und hatten im Trab sehr bald die nächste vorliegende erreicht. Hier kamen schon die ersten Stäckfugeln in unsere Reihen; dafür ward uns aber auch der Vorteil, die volle Schlacht des Zentrums nun gänzlich vor Augen zu haben, wiewohl alles, vom dichten Pulverdampf umhüllt, nur ein Hin- und Herwogen dichtgeschlossener Massen gegen die feindlichen Höhen darstellte, unter gegenseitigem Gebrüll von mehreren hundert Feuerlöcher und jetzt schon sehr vernohmbarem Kleingewehrfeuer. Ein entsetzliches Feuer aller Art Geschosse bewies uns nunmehr, daß wir auf diesem Punkte jetzt der einzige Zielgegenstand des Feindes waren, weshalb wir, je eher je lieber, unsern passiven Zustand zu verlassen und zu attackieren wußten.“ Noch lange mußten sie sich so niedermähen lassen, bis endlich die Artillerie mit furchtbarem Wut erfolgte. „Das Bajonett raffte viele unserer Leute hinweg, doch machten sich dafür unsere Säbel wohl um das Dreifache bezahlt. Kaum war ein feindliches Korree nieder, so war auch ein anderes schon wieder so nahe, daß wir in ununterbrochener Mordarbeit bleiben mußten.“ Unendlich viel hatten noch die sächsischen und westfälischen Kürassiere zu leiden. Stundenlang waren sie einem starken Granaten- und Kartätschenfeuer ausgesetzt, in dem die Reiter halten mußten, während die Vorder- und Hinterrücken kürzten und den Pferden die Köpfe zerschossen wurden. „Da fortwährend Leute und Pferde erschossen wurden“, erzählt Roth v. Siedenstein, „so war die Mannschaft mit dem Abzählen zu Dreien beschäftigt, und es hörte dieses Abzählen von Seiten der Mannschaft eigentlich gar nicht auf. Das Schicksal, sich wehrlos zerstückeln lassen zu müssen, widerfuhr auch den Bayern und Sachsen der Division Chastel vom Grouchy'schen Korps. Ihre letzte größte Heldentat verrichteten die sächsischen Reiter bei dem letzten entscheidenden Angriff auf die Rahewitsch-Schanze, der mit der endlichen Erstürmung des Werkes auch die Schlacht endete. Der Zustand der Schanze bewies nachher, wie grauenvoll hier das Schlachten gewesen. „Was die Phantasie sich Entsetzliches denken kann, so gibt Brandt diesen Eindruck wieder. — es ward durch das, was man hier sah, übertroffen. Menschen, Pferde, Lebende, Verklümmelte, Tote — aber sechs- bis achtfach übereinander, deckten weit und breit die Ebenen zu derselben, hatten die Gräber ausgefüllt und lagen ebenso im Innern übereinander.“ Als gegen 6 Uhr überall französische Disziplin u. Kriegstüchtigkeit über russischen Dummheit und tapfere Zähigkeit gesiegt hatte, bot das Schlachtfeld den grauigsten Anblick, Waffen aller Art, Geschütze, Wogen usw. bedeckten das Feld: „Die ganze Ebene stellte gleichsam ein großes Tableau von kriegerischem Kosak dar, worauf die angewandte Gefechtslehre abgebildet vorlag. Ein betäubender Verwehungsgeruch stieg von den Toten und den aufgebunnenen Pferdeleibern empor. Unter den wüsten Haufen der Gefallenen richtete sich hier und da ein Verwundeter auf. Noch nach Wochen sollen Verklümmelte auf dem Schlachtfeld umhergekrochen sein, die von dem stinkenden Fleisch der Weser ihr Dasein fristeten.“

### Landesnachrichten.

Altensteig, 7. September

\* **Uebertreten** wurde dem Stadtpfarrer Metz in Nagold die Professorstelle für evangelischen Religionsunterricht an dem Gymnasium und der Oberrealschule in Hall.

\* **Martinsmoos**, 6. Sept. Gestern fand die Amiseinigung des neugewählten Ortsvorstehers Joh. Gg. Schauble statt.

// **Nagold**, 6. Sept. Die Stadtgemeinde hatte die Einrichtung eines Seefischmarktes geplant. Da aber nun von privater Seite eine diesbezüg-

liche Versorgung des Publikums übernommen wird, ließ die Stadt ihren Plan fallen. — Die Grabdenkmalstabelle, welche die Stadt für die Opfer des Hirschjünglings errichten ließ, hat in einem Fremden Teilnahme und fürsorgende Liebe gewendet. Er will derselben Ausdruck verleihen, indem er auf seine Kosten das Innere derselben durch Maler Hespeler verschönern läßt. — Das trostlose Regenwetter hat die Luftkurgäste, die sich in der Stadt und namentlich auch in der Waldluft-Kavaler zahlreich eingefunden hatten, in den letzten Tagen bis auf wenige Getreue verjagt.

\* **Freudenstadt**, 7. Sept. Auch hier findet am morgigen Sonntag seitens der Sozialdemokraten eine Protestversammlung gegen die hohen Fleisch- und Lebensmittelpreise statt. Referat ist Redakteur Pflüger aus Stuttgart.

// **Freudenstadt**, 6. Sept. Theaterdirektor Robert ist es gelungen, zur Vergrößerung der Bühne des Kurtheaters eine Reihe weiterer Aktionäre zu gewinnen. Noch diesen Herbst soll mit der Erstellung der neuen Bühne begonnen werden. Die Kosten belaufen sich auf 6000 Mark. Direktor Robert hat sich auch zu einer neuen Bühneneinrichtung verpflichtet, die ungefähr 2000 Mk. kosten wird. — Durch die großen Hotels und einige Villenbesitzer sind für das Schwimmbad bereits über 40000 Mk. gezeichnet. — Die Autoverbindung mit dem Aniebis und Ripoldsau soll bis Ende Oktober aufrecht erhalten werden.

\* **Neuenbürg**, 7. Sept. Kameralamtsdiener Kläger hier ist seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt worden. Er ist jetzt 35 Jahre auf dem hiesigen Kameralamt im Dienst.

// **Kottenburg**, 6. Sept. Im Walde bei Weiler entfernte sich ein 6 Jahre alter Knabe in einem unbewachten Augenblick von seinen Eltern, plückte Tollkirschen und verschluckte mehrere. Unter schweren Vergiftungserscheinungen wurde er zum Arzt gebracht, der sofort alle Gegenmittel anwandte. Ob das Kind am Leben erhalten werden kann, ist fraglich.

// **Möhringen a. N.**, 6. Sept. In letzter Nacht wurde im Gasthaus zur Krone in Sillenbuch ein Einbruch verübt. Dem Dieb fielen über 500 Mk., die der Wirt Rudgaber in einem Schrank aufbewahrt hatte, in die Hände. Von den Tätern hat man keine Spur.

// **Stuttgart**, 6. Sept. Auf dem Volksfest fand heute die Versteigerung der Schaubudenplätze statt. Unter lebhafter Beteiligung wurden für den laufenden Meter bis zu 71 Mk. erlöst. Die höchste Platzmiete bezahlte ein Dampfkarussellbesitzer und zwar für 42 Meter 2604 Mk. Zur Versteigerung kamen über 50 Plätze. Für 10 Plätze auf der Nordseite wurden allein rund 12000 Mark veremahmt. Bei der Vergebung der Plätze für Ringwürstlspiele kam ein kleines Zwischenspiel. Ein Liebhaber steigerte einen der Plätze auf 520 Mk., als es aber ans zahlen ging, wurde er plötzlich ganz kleinlaut, er hatte nämlich nicht so viel Geld in der Tasche. Der Platz wurde unter der Bedingung nochmals aufgetan, daß der erste Steigerer das darauf zu zahlen habe, was weniger erlöst werde, und so kam es auch. Der gute Mann wurde 200 Mark los, hatte keinen Platz und durfte für den Spott nicht sorgen.

// **Stuttgart**, 6. Sept. Am 1. ds. Mts. erhielt ein Auskäufer von einer hiesigen Fabrik von seiner Firma den Auftrag mehrere Rechnungen zu bezahlen, wozu ihm ca. 4000 Mk. ausgehändigt wurden. Der Auskäufer ist mit dem Gelde verschwunden.

// **Stuttgart**, 6. Sept. Heute nachmittag einhelf 4 Uhr stürzte der an dem Neubau Wulle, Landhausstraße, beschäftigte 39 Jahre alte Monteur Wilhelm Pfeinauer 6 Meter hoch herab und verletzte sich so schwer, daß er hoffnungslos darniederliegt.



**Ullingen, 6. Sept.** Am Mittwoch wurde der ehemalige Rektor des Lehrerseminars, Oberschulrat Dr. Brügel, bestattet. Dr. Brügel hatte von 1870 an die Stelle eines Professors am hiesigen Seminar inne; 1881 übernahm er als Rektor die Leitung des Seminars Nagold und 1903 wurde ihm das Rektorat des hiesigen Seminars übertragen. Eine schwere Nippfell-, Lungen- und Venenentzündung, die ihn im Mai d. J. befiel, setzte seiner Tätigkeit ein Ziel; Oberschulrat Dr. Brügel hat ein Alter von 71 Jahren erreicht.

**Marbach a. N., 6. Sept.** Der bei den Vaggerarbeiten der Firma Gräber und Döbele beschäftigte 60 Jahre alte Fidiher Frenhardt tat von der Vaggermaschine einen Fehltritt und stürzte in den Reder. Er schlug mit dem Kopf so schwer auf, daß er das Bewußtsein verlor und ertrank.

**Mühlacker, 6. Sept.** Das Entweichen des in Stuttgart aus dem Katharinenhospital entflohenen Untersuchungsgefangenen Rabell auf dem hiesigen Bahnhof hat sich anders zugetragen, als in der Korrespondenz aus Ruffenhäusen dargestellt worden war. Nach einer Meldung des „Enzboten“ wurde am Dienstagabend kurz vor der Ankunft des Personenzuges Nr. 50 Rabell telegraphisch signalisiert. Als der Zug hier anhielt, stieg dann auch sofort ein Individuum, auf welches das Signaliment paßte, auf der falschen Seite aus und wollte sich schleunigst in der Richtung nach der G. Vetter'schen Dampfzieselerei davon machen, wurde aber von einigen Unterbeamten eingeholt und aufs Fahr dienstzimmer gebracht. Der Landwäger und die Polizei wurden sofort von der Bahn benachrichtigt. Der Verhaftete hat dann um Erlaubnis zum Austritt (1), welche ihm auch gestattet wurde. Raum aber hatte er das Fahr dienstzimmer verlassen, so machte er einen schneidigen Sprung über das Sperregeleiser und verschwand auf Rimmerwiedersehen. Die beiden Unterbeamten, die ihn zu bewachen hatten, sollen ganz verdächtige Gesichter gemacht haben. Einige Minuten darauf erschien auch die Schutzmannschaft, mußten aber leider abziehen, indem die Verfolgung bei der Dunkelheit ohne Erfolg war.

**Heilbronn, 6. Sept.** Auf der Durchreise durch Heilbronn ins Mandövergelände wurden auf dem hiesigen Bahnhof von 5 bis 8 Uhr gestern abend ca. 5000 bayerische Soldaten gespeist.

**Mödingen, 6. Sept.** In dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Schneiders Martin Rang brach in letzter Nacht Feuer aus, das das ganze Anwesen zerstörte.

**Weislingen a. St., 6. Sept.** Der Obst- und Gartenbauverein für den Bezirk Weislingen legt hier einen Mustergarten an. In diesem kommen sämtliche Formen von Obstbäumen und alle der Gegend angepaßten Obstsorten zur Anpflanzung.

**Dörzbach, 6. Sept.** Ein im hiesigen Ortsarrest untergebrachter angeblicher Maschinenreißender Friedr. Weiß, dem verschiedene Schwindelereien zur Last gelegt wurden, hat sich erhängt.

#### Ein Fleisch- und Wurstboykott in Stuttgart.

**Stuttgart, 6. Sept.** Eine gestern abend im Gewerkschaftshaus tagende Sitzung des Städtischen Komitees, der Gewerkschaftsaktion und der Nationalhausfraktion der Sozialdemokratie hat laut Schwäbischer Tagwacht folgenden Beschluß gefaßt:  
„Die heutige gemeinsame Versammlung beschließt den völligen Fleisch- und Wurstboykott und fordert die arbeitende Bevölkerung zur strikten Durchführung desselben auf. Sie beauftragt ferner die beteiligten Körperschaften, sofort alle geeigneten Schritte zu tun, um durch wuchtige Demonstrationen die Reichsregierung zur Aenderung dieser mißlichen Steuerungsverhältnisse zu zwingen.“

Damit ist der Fleisch- und Wurstboykott für Stuttgart zur Tatsache geworden. Der Boykott tritt sofort in Kraft. Der Beschluß ist gefaßt worden, ehe der Innungsvorstand der Metzger der Arbeitervertretung Mitteilung von seinen Beschlüssen gemacht hat. Die Antwort der Stuttgarter Fleischerinnung ist beim Parteisekretariat des sozialdemokratischen Vereins erst heute früh eingegangen. Sie trägt keine Unterschrift und lautet dahin, daß die Innungsverammlung einstimmig erklärt habe, die Herabsetzung der Fleischpreise bei den heutigen enorm hohen Viehpreisen sei eine Unmöglichkeit und im Interesse der Existenz des Metzgergewerbes müsse, solange in den Einkaufspreisen eine Abwärtsbewegung nicht eintrete, an den heutigen, von der städtischen Fleischpreiskommission im Verhältnis zu den hohen Viehpreisen geregelten Fleischpreisen festgehalten werden. Die Antwort weist auch darauf hin, daß durch den Verkauf von 2. Qualität billigeres Fleisch namentlich von Schweinen zu hohen ist und daß gewisse Teilstücke von Dosen und Rindern bisher schon zu wesentlich billigeren Preisen verkauft wurde. Die Innung erwartet eine Wädigung dieser Gründe um so mehr, als das Metzgergewerbe an den bestehenden Verhältnissen keine Schuld trage und am allermeisten darunter zu leiden habe.

## Die Schweizerreise des Kaisers.

### Der Kaiser in Bern.

**Bern, 6. Sept.** Um 2.30 Uhr fuhr der kaiserliche Sonderzug, begrüßt von 22 Kanonenschüssen in den Bahnhof ein, wo Bundespräsident Forrer und die übrigen Bundesräte, sowie die Präsidenten des Nationalrates und Ständerates, der Kanzler der Eidgenossenschaft und der Gesandte von Bülow den Kaiser empfingen, der Gardebataillonuniform trug. Die Gemahlin des Kaisers überreichte ein Rosenbukett. Der Kaiser schritt die Ehrenkompagnie ab und fuhr hierauf mit dem Bundespräsidenten und dem Gefolge nach dem Bundespalais, wo ein kurzer offizieller Empfang durch den Bundesrat stattfand. Auf der Fahrt waren der Kaiser und der Bundespräsident Gegenstand begeisteter Ovationen. Der Kaiser war durch den herzlichen Empfang sichtlich erfreut.

Die Tafel im „Berner Hof“ zählte 85 Gedecke. Gegen Schluß der Tafel, die über 1 Stunde dauerte, wurden Trinksprüche ausgebracht.

### Die Rede des Bundespräsidenten Forrer.

In seiner Rede hieß Bundespräsident Forrer im Namen des Bundesrats den Kaiser herzlich willkommen. Der Kaiser werde sich überzeugen haben, daß sein Besuch für das Schweizer Land eine eigentliche Feier bedeute. Die Schweiz erfreue sich ungetrübter, freundschaftlicher Beziehungen zu allen ihren Nachbarstaaten. Diejenigen mit Deutschland seien die umfangreichsten. Der gegenseitige Austausch von Ideen und materiellen Gütern zwischen Deutschland und der Schweiz sei so bedeutend, daß man in der Schweiz das allergrößte Gewicht auf dessen Fortdauer und Entwicklung auf der Grundlage der Gleichberechtigung lege. In dem Besuch des Kaisers erblicke man einen Beweis dafür, daß auch deutschseits der entschiedene Wille bestehe, die Bande der Freundschaft immer enger zu knüpfen. Auf das Interesse des Kaisers am schweizerischen Wehrwesen hinweisend, sagte Forrer wörtlich: Wir besitzen den bestimmten Vorsatz, unsere Unabhängigkeit gegenüber jedem Angriff auf diese, unser höchstes Gut, zu schützen und unsere Neutralität gegenüber jedem, der sie nicht respektiert, zu wahren. Ein nötiges und zweckdienliches Mittel hierzu bildet eine tüchtige und schlagfertige Armee. Und eine solche zu sichern, ist eine unserer vornehmsten Staatsaufgaben, für deren Erfüllung wir alle unsere Kräfte einsetzen. Der Bundespräsident schloß mit den Wünschen für den Kaiser und das befreundete Nachbarreich und trank auf das Wohl des Kaisers, der kaiserlichen Familie, der der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

### Die Antwort des Kaisers.

Der Kaiser dankte für die freundlichen Worte und sagte, daß er gerne der Einladung zum Besuch der Mandöver gefolgt sei. Die beiden Mandövertage haben ihn erkennen lassen, daß im schweizerischen Heereswesen von allen Seiten mit außerordentlichem Eifer gearbeitet wird, daß der schweizerische Soldat große Anstrengungen aus Liebe zum Vaterland mit Freuden ertrage und daß das Schweizervolk getragen werde von der Liebe des ganzen Schweizervolkes. Nach dem Eindruck dieser Mandövertage, nach dem herzlichsten Empfang, der ihm in der Ostschweiz und auch in Bern zu teil worden sei, sei es ihm ein Bedürfnis, hier in der Bundesstadt seinen aufrichtigen Dank der schweizerischen Regierung auszusprechen. Der Kaiser gab dann seiner Freude Ausdruck über seinen Besuch der schönen Stadt Zürich und der ehrwürdigen Stadt Bern und bedauerte, daß es ihm verlag sei, den Finnen des Berner Oberlandes und den fleiblichen Gestaden des Vierwaldstätter Sees einen Besuch abzustatten. Er habe sich besonders gefreut, diese Teile der Schweizer Landschaft wiederzusehen, die er vor nahezu 20 Jahren in strahlender Frühlingssonne erblickte. An den Präsidenten und die Bundesräte gewandt sagt dann der Kaiser wörtlich:

Nach dem Willen der Vorsehung hat sich inmitten der vier benachbarten Großmächte die schweizerische Eidgenossenschaft als wohlgeordneter, allen friedlichen Bestrebungen zugewandter, auf seine Unabhängigkeit stolzer neutraler Bundesstaat entwickelt. Mit einzigartiger Naturschönheit ausgestattet, auf militärischem, wissenschaftlichem, künstlerischem, industriellem, technischen und wirtschaftlichem Gebiet fleißig vorwärts strebend, hat der limitierten Europas gelegene schweizerische Staat allgemeine Achtung und Anerkennung sich erworben. Ein großer Teil der Schweiz hält am deutschen Geistes- und Gemütsleben fest und der Austausch ideeller und materieller Güter zwischen der Schweiz und Deutschland ist in der Tat ebenso umfangreich wie natürlich. Sie verehren wie wir, um nur ein eines zu erinnern, in Schiller einen Nationaldichter, der ihrem Volk wie kaum ein anderer aus der Seele gesprochen hat. Andererseits sind die Werke Ihrer Geistesheroen wie Gottfried Keller und Konrad Ferdinand Meyer Gemeingut auch unseres Volkes geworden. Es ist daher begreiflich, daß die Schweiz und das Deutsche Reich bei aller Eigenart ihrer staatlichen Einrichtungen und ungeachtet der Verschiedenheit ihrer geschichtlichen Entwicklung nicht nur durch den Austausch ihrer Produkte, sondern auch ihr geistiges Leben und Schaffen miteinander eng verknüpft, in herzlichster vertrauensvoller Freundschaft nebeneinander leben wollen.

Der Kaiser dankte dann für den herzlichsten Empfang, für die freundschaftliche Gesinnung und das Vertrauen, das man

ihm entgegengebracht habe und trank auf das Wohl des Präsidenten, des schweizerischen Bundesrats, des schönen Schweizerlandes und des trefflichen Schweizervolkes.

Nach kurzer Unterhaltung im Audienzsaal, wo die große vom Kaiser dem Bundesrat geschenkte Monumentalstanduhr aufgestellt war, besichtigte der Kaiser den National- und Ständeratsaal und bewunderte vom Balkon aus die herrliche Aussicht, die leider bei bewölkttem Himmel etwas beeinträchtigt war. Dann erfolgte

### Die Fahrt durch die Stadt.

auf der der Kaiser von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt wurde. Unter Glodengeläute fand

### Die Auffahrt am Münster

statt. Am Portal war Begrüßung durch die Kirchenbehörde. Während die Orgel spielte, begab sich der Kaiser in das Innere des Münsters, wo ihm die Herren des Komitees für das Reformationsdenkmal in Genf vorgestellt wurden. In der Kapelle waren drei große Reproduktionen des projektierten Reformationsdenkmals in Genf aufgestellt, für das der Kaiser bekanntlich 10000 Mark gespendet hat. An dem projektierten Denkmal befindet sich die Statue des Großen Kurfürsten mit dem Bild von dem Empfang der Hugenotten. Auf einem Tisch nebenan waren Photographien Wilhelm von Oranien und des Admirals Coligny, der Vorfahren des Kaisers, aufgestellt. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit den Herren aus Genf und teilte mit, er werde die Kosten für die Statue des Großen Kurfürsten aus seinen Mitteln bestreiten. Nach einem Aufenthalte von einer halben Stunde verließen der Kaiser u. der Bundesrat das Münster unter Orgelklängen.

Vom Münster ging die Fahrt zum Bärengraben, wo sich der Kaiser an das Geländer des Zwingers begab und den Bären ein Bündel Nüssen zuwarf. Von da wurde die Fahrt über die Kornhausbrücke durch die Stadt nach dem Berner Hof fortgesetzt, wo sich der Kaiser bis zum Abend vom Bundesrat verabschiedete.

**Bern, 6. Sept.** Im Arbeitszimmer des Bundespräsidenten wurde heute durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft die bronzene Büste des Kaisers auf weißem Marmorsockel als Geschenk S. Maj. aufgestellt.

**Bern, 6. Sept.** Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser während seines Aufenthalts in der Schweiz von Anfang an bis Ende die freundschaftlichen und angenehmsten Eindrücke empfunden u. hat wiederholt seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck gegeben, daß er wenigstens das abgekürzte Reiseprogramm hat durchführen können. Die Mandöver haben sein tiefgehendes Interesse erregt. Die feierlichen Veranstaltungen des Bundesrats, die Aufschwüpfung der Städte und vor allem die musterhafte Haltung der Bevölkerung und die warme Herzlichkeit, mit der er überall begrüßt wurde, haben den Kaiser sehr erfreut und werden ihm eine bleibende Erinnerung sein.

Auf der Rückreise aus der Schweiz trifft der Kaiser am Samstag in Konstanz ein, von wo er auf dem Bodensee zu Schiff nach Heiligenberg zum Besuche des Fürsten zu Fürstenberg fährt, und von dort nach Rainau. Abends bringen die Konstanzer Säger dem Kaiser ein Ständchen dar, während alle Boote auf dem Bodensee festlich beleuchtet werden. Am Sonntag wohnt der Kaiser an Bord der Yacht des Königs von Württemberg dem Samberfesten des Bodenseeseglerverbandes bei.

### Vorausichtliches Wetter

am Sonntag, 8. Sept.: Langsame Aufbeiterung, Aufhören des Niederschlags, vorerst ziemlich kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Truck und Verlag der W. Neher'schen Buchdruckerei in Ulm.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges vierstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix

Altensteig-Stadt.  
Der am 10. ds. Mts. fällige  
**Biehmarkt wird abgehalten.**

Bergl. hiezu die Bekanntmachung vom 30. August 1912 — Aus den Tannen Nr. 204.  
Den 6. September 1912.

**Stadtschultheißenamt:**  
Welfer.

Altensteig-Stadt.  
**Der heurige Obstertrag**

von den städtischen Straßenbäumen kommt am  
**Montag, den 9. September 1912**  
im öffentlichen Ausruf zum Verkauf!

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Bahnhofs für die  
Tafelstraße, Spielberger- und Egenhauserstraße, sodann Schloßberg, Turner-  
steige und Pfalzgrafenweilertstraße.

Nachmittags 3 Uhr Karls-, Schiller- und Altensteig-Dorferstraße.  
Liebhhaber sind eingeladen.  
Den 5. September 1912.

Stadtspflege: Lutz.

Altensteig-Stadt.  
**Versteigerung  
von Geschäftshäusern.**

Im Konkurse über das Vermögen der Rotgerber Gottlieb Lutz  
und Gottlieb Ettwein von hier kommen am

**Freitag, den 13. September d. J., nachmittags 3 Uhr**

- auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten Mal zur öffentlichen Versteigerung:
- Geb. Nr. 332 7 ar 70 qm ein im Jahre 1909 umgebautes  
3stod. Wohn- und Gerbereigebäude mit  
Hofraum, B.B.-N. 21000 Mk.
  - Geb. Nr. 293 3 ar 28 qm Wohnhaus mit Gerberei-  
gebäude u. Hofraum, B.B.-N. 14200 Mk.
  - Barz. Nr. 1216 9 ar 70 qm Gras-, Baum- und Gemüse-  
garten beim Haus
  - Barz. Nr. 1215/2 1 ar 06 qm Wiese daselbst,  
Gemeinderatl. Zuschlag zus. 40000 Mk.
  - Barz. Nr. 409 26 ar 12 qm Acker im Hellesberg 600 Mk.

Liebhhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß sich das Anwesen  
vermöge seiner günstigen Lage und des bei diesem befindlichen großen  
freien Platzes zu jedem anderen gewerblichen Unternehmen eignen würde.  
Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt.

Bezirksnotar Beck.

Altensteig-Stadt.  
**Versteigerung eines Schreinereigebäudes.**

Die den Rotgerbern Lorenz Lutz und Gottlieb Ettwein von  
hier eigentümlich gehörigen Grundstücke, nämlich:

- Geb. Nr. 216 u. 216 c 3 ar 70 qm ein 2stod.  
**Wohnhaus mit Werkstatt**  
Bretterremise u. Hofraum, Barz. Nr. 103/1.2.3.

49 qm Gemüsegarten beim Haus, bringe ich am  
**Freitag, den 13. September ds. Js., nachm. 3 Uhr**  
auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten Mal zur öffentlichen Versteigerung.

Mitverkauf werden: 1 Benzinmotor, 1 Deckengetriebe, 1  
Band säge, 1 Fräse und 1 Dickenhobelmaschine.

Der Brandversicherungsschlag des Gebäudes und der Zubehörsstücke  
beträgt 21900 Mk.

Liebhhaber sind eingeladen.

Bezirksnotar Beck.

Grömbach.  
**Zweiter und letzter Liegenschaftsverkauf.**

Im Auftrag meiner Schwägerin, der Frau Katharine Koh, Löwen-  
wirts Witwe in Grömbach bringe ich deren beiden Waldungen:

- 5 ha 48 ar 79 qm im Drehwald und
  - 58 ar 36 qm im Gerechtigkeitswald,
- sowie den Anteil (1/2 Tag) an der Kohlsägmühle

am **Samstag, den 21. September 1912, nachmittags 2 Uhr**  
auf dem Rathhaus in Grömbach zum zweiten- und letztenmal im  
öffentlichen Ausruf zum Verkauf.

Liebhhaber sind eingeladen.  
Den 9. September 1912.

Bezirksnotar Koh in Asperg.

Altensteig.  
In ein gutes hiesiges Haus wird  
ein  
**Mädchen**

gesucht von 18—20 Jahren per  
Oktober. Adresse bei der Expedition  
unter D. 4 abzugeben erbeten.

Altensteig.  
**Zwieback**

Kinderzweibackmehl  
sowie  
täglich frisches Backwerk

Sonntags:  
Schlagrahmfachen und Eis

empfehlen  
**A. Welfer.**

An allen Plätzen  
**Guter Nebenverdienst,**  
ohne Risiko, wo noch nicht  
vertreten! Anfr. Postfach 45  
Karlsruhe i. B.

Altensteig.



Echte Tyroler  
**Krauthöbel**

**Gemüsehöbel**

in allen Größen  
empfehlen billigst

**W. Beeri.**

Altensteig.  
Verkaufe im Auftrag:

- 1 Faß**  
zirka 500 Liter haltend
- 1 älteres Bett
- 1 Kasten
- Kinderschlitten

und verschiedene andere Ge-  
genstände.

**Ettwein.**

**Breisgauer  
Mofansak**

Vortrefflicher Ersatz für  
Schwein.



Man verlange ausdrücklich  
obenstehende Schutzmarke.

Während der Obstmosel-  
bereitung ist Breisgauer Mof-  
ansak zur Vermengung und  
Vergärung mit Natur-  
most sehr geeignet, weil das  
Getränk dadurch besser und  
haltbarer wird.

Rieberlage:  
C. W. Lutz Nochl., Altensteig

Handwerkskammer Reutlingen.  
**Meister-Prüfungen.**

In den Monaten November und Dezember 1912, sowie im Januar  
1913 finden am Sitz der Kammer Meisterprüfungen in **sämtlichen** Ge-  
werben statt. Den Prüfungen gehen mehrere **12-tägige**, freiwillige Vor-  
bereitungskurse in Buchführung, Buchstunde, Kalkulation, Gewererecht  
und Gesetzeskunde voraus. Das Unterrichtsgeld **einschließlich Lehr-  
mittel** beträgt 10 Mark. Der **erste Kurs** beginnt voraussichtlich am  
**Montag, den 23. September ds. Js.** Anmeldungen zur Prüfung,  
wozu Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Handwerkskammer  
bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche  
Bescheinigung) einer mindestens 4-jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe,  
ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, **unverzüglich, spätestens**  
aber bis 1. Oktober ds. Js. an die Handwerkskammer einzusenden. Mit  
der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mark und im Falle des  
Kursbesuches zusammen der Betrag von 30 Mark zu bezahlen. Diese  
Beträge können mittels Zahlkarte auf unser Postkontokto Nr. 847 ein-  
gezahlt werden.

Sanz besonders aber weisen wir darauf hin, daß vom  
**1. Oktober 1913** ab die Zulassung zur Meisterprüfung vom  
Nachweise des Bestehens der Gesellenprüfung abhängig ist.

Da die Abhaltung einer **Frühjahrs-Meisterprüfung** nur für solche  
Gewerbe in Frage kommen kann, die **mindestens 4 Kandidaten** stellen,  
ist sämtlichen in Betracht kommenden Handwerkern die sofortige Anmeldung  
bringend zu empfehlen.

Reutlingen, den 1. September 1912.

Die Handwerkskammer:

A. Vollmer.

A. Hermann.

**Kirchliche Anzeige  
der Methodisten-Gemeinde.**

**Sonntag, den 8. Sept.** wird Herr Prediger  
**Heinrich Mann,**

Präsident des Bethanien-Vereins aus Frankfurt am Main  
morgens 9 Uhr am Worte dienen und nachmittags 2 Uhr einen

**Vortrag**

halten über das Thema:

„Die weibliche Diakonie, eine Perle christlicher  
Liebestätigkeit“.

Jedermann ist freundlich eingeladen! Besonders aber seien  
die jungen Töchter von Altensteig und Umgebung ermuntert, sich zu diesem  
Vortrag zahlreich einzufinden!

Egenhausen.

**Dankagung.**



Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, die  
wir während der Krankheit und bei dem Hin-  
scheiden unserer lieben Gattin, Schwester, Tante  
und Großtante

**Katharine Kenz**

geb. Heintzel

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Be-  
gleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten  
Ruhesstätte sagen herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte

**Johann Adam Kenz.**

**Sämtliche  
Bücher**

für die Latein- und Realschule,  
:: sowie für die Volksschule ::

empfehlen bestens die

**W. Rieher'sche Buchhandlung,**  
L. Lutz, Altensteig.

Altensteig.  
Wegen Aufgabe der Brauerei verkaufe ich meine sämtliche  
**Lager- u. Transportfässer**  
zu Mostfässer geeignet  
am Dienstag, den 10. Sept. (Markttag) vorm. 11 Uhr.  
Frau Pfeifle zur Blume.  
Schönen unverregneten  
**Saat-Roggen**  
hat zu verkaufen

Altensteig.  
Mein Lager in

# Defen

habe ich für den Herbst wieder frisch sortiert, und mit verschiedenen Neuheiten ausgestattet. In reichhaltigster Auswahl empfehle ich besonders:

Rheinische und Wasseralfinger  
**Regulierfüllöfen**  
**Regulierkochöfen**  
**Kochöfen mit Vorherd**  
außen und innen heiz- und Kochbar  
**Schwäb. Landkochöfen**  
mit Wasserschiff  
**Hopewell-Defen**  
mit und ohne Aufsatz  
**Pottöfen :: Kesselöfen**

## Dauerbrandöfen

in einfach schwarzer bis hochfein emallierter Ausstattung  
das Stück von Mark 13.— an.

**Einige Regulierfüllöfen**  
— ältere Modelle — gebe ich, um damit zu räumen,  
äußerst billig ab.

**Paul Beck.**

Altensteig.

# Weck's

**Sterilisier-Apparate  
und Konservengläser**



sind unübertroffen in Güte und Dauerhaftigkeit. Praktisch und leistungsfähig im Gebrauch.

Gutsortiertes Fabriklager für Altensteig mit Umgebung:  
**Karl Henssler sen., Eisenwarenhandlg.**  
— Kataloge gratis. —

**Christ. Krauss, Altensteig**

==== Moderne ====

# Kleider- u. Blusenstoffe

:-: für Herbst und Winter :-:

Reinen  
**Flußsand**  
hat zu verkaufen  
Aug. Jocher, Altensteig.

Altensteig.  
Herrenanzüge  
Burschen „  
Knaben „  
gestricke u. aus Stoff  
blanc Arbeiteranzüge  
Arbeitsjoppen  
Todenjoppen  
Hosenträger  
Normalhemden  
Farbige Hemden  
Kragen, Brüste  
Manschetten  
Cravatten  
schwarz u. farbig  
empfiehlt billigst

**Frig Bizemann**  
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Junger Mann kann sich zum  
**Chauffeur**  
ausbilden, Beruf gleich. Eintritt  
sofort oder später.  
Automobilhaus Otter  
Offenburg i. Baden.

**Kirchliche Nachrichten.**  
14. Sonntag nach Trinitatis,  
8. Sept. Evangel. Gottesdienst  
10 Uhr vormittags. Die Christen-  
lehre fällt aus. Abends 7/8 Uhr  
Jungfrauenverein.  
Mittwoch, den 11. September  
abends 8 Uhr Bibelstunde, oben,  
(Der Wiss. Böhring). Gemein-  
schaftsstunde abends 8 Uhr.

**Methodistengemeinde.**  
Sonntag, den 8. September,  
morgens 9 1/2 Uhr Predigt von  
Herrn Prediger Heinrich Mann  
aus Frankfurt a. M., vormittags  
10 1/2 Uhr Sonntagsschule, nach-  
mittags 2 Uhr Vortrag von  
Herrn Prediger D. Mann, Präsi-  
dent des Bethanien-Vereins über:  
„Die weibliche Diakonie, eine  
Perle christlicher Liebestätig-  
keit“. Abends fällt der Gottes-  
dienst aus.  
Mittwoch, den 11. September,  
abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Altensteig.  
Geachte  
**Dezimalbrückenwagen**  
in gediegener, besonders kräftiger Aus-  
führung, grün lackiert



3	4	5	6	8	10	Ztr. Tragkraft
à R.	15.—	17.—	20.—	22.—	25.—	28.—

sowie dazu gehörige Gewichte

**Tafelwagen**  
**Butterwagen**  
**Säulenwagen**  
**Schnellwagen**  
**Gehäuwagen** in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen empfiehlt

**W. Beeri (Inh. A. Fläher.)**

Pfalzgrafenweiler.  
**Zahnatelier E. Saiber**  
Schulstrasse

==== Sprechstunden jeden Tag ====

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.  
Zahnziehen bei Anwendung schmerzstillender Mittel.

# Persil

für  
**Krankenwäsche**  
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.  
Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und  
sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und  
**desinfiziert gründlich**  
ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche  
wird den frischen, süßigen Geruch der Rosenblüthe.

**Erprobt u. gelobt!**

Mur in Originalpaketen, niemals lose.  
HENKEL & CO., DÜSSELDORF, Allein-Fabrik. u. d. erhaltenden  
**Henkel's Bleich-Soda**

